

Automatisierung auf dem Arbeitsmarkt (Pflege)

Beitrag von „CDL“ vom 27. Mai 2020 15:13

Zitat von Lehramtsstudent

Warum Arbeit als wichtig gilt? Die PoWi-Lehrer können dazu sicher mehr beitragen, aber im Grunde gilt Arbeit seit dem Schritt von der Einzelwirtschaft zur arbeitsteiligen Wirtschaft als zentrales Element der hiesigen Gesellschaft. Hinzu kommt, dass in einem kapitalistischen System Besitztümer erst wirklich an emotionalem Wert gewinnen, wenn hinter ihrem Erwerb Anstrengung steckt.

Ich kenne die Details nicht mehr, aber erinnere mich daran, dass eine Studie ergab, dass die meisten Menschen nach einem Lottogewinn weiterhin arbeiten würden - und sei es mit weniger Stunden. Auf die positiven Eigenschaften von Arbeit (sinnstiftend, soziales Netz, strukturiert den Tag,...) wollen die Wenigsten verzichten.

Es gibt hier sicher auch User, die auf Reinigungskräfte hinabschauen. Die Putzfrau, die für den Betrieb meiner Eltern arbeitet, sagt ganz deutlich, dass sie gerne arbeitet und kein Verständnis für ihre Freundinnen habe, die sich zuhause den Hintern plattsitzen. Respekt!

Äh ja, PoWi-Lehrkraft hier: Arbeit und sinnstiftend (etc.) liest sich bereits sehr gut, den Rückschluss, dass sich dadurch ein kapitalistisches System begründen lässt kann man daraus nicht ziehen, selbst Erwerbsarbeit kann dadurch nur teilweise begründet werden. Sinnstiftend kann es auch sein Zeit für künstlerische Betätigungen zu haben, für ein Ehrenamt im eigenen Verein (selbst wenn das dann der Verein der Gartenzwergfreunde ist und nicht irgendein klar(er) gemeinwohlorientierter Verein), ein Zweitstudium/eine weitere Berufsausbildung oder auch einfach nur die Erziehung des eigenen Hundes.

Menschen die im Lotto gewinnen würden vielleicht in vielen Fällen selbst dann weiterarbeiten, wenn die Gewinnsumme das lebenslang nicht mehr erforderlich machen würde rein pekuniär betrachtet, geben allerdings oft an, dass sie etwas Anderes machen werden als bislang, weil sie jetzt eben die finanzielle Freiheit haben für eine Selbstständigkeit oder für eine deutlich schlechter bezahlte gemeinwohlorientierte Aufgabe, sie mit anderen Worten genau die Art Freiheit gewonnen haben, die Befürworter des BGE auch einem BGE zuschreiben. Um zu prüfen, ob ein BGE das leisten kann, müsste man aber eine tatsächlich repräsentative Studie (Langzeitstudie, repräsentative Auswahl der Studienteilnehmer, ausreichender Auszahlungsbetrag...) durchführen. In Ländern die bereits (zeitweise) ein BGE eingeführt hatten die bislang kaum nennenswerte soziale Sicherungssysteme für Arbeitslose haben waren die Effekte übrigens sehr viel positiver. Es sank beispielsweise die Kriminalität signifikant und das Geld wurde für Gesundheit und Bildung der eigenen Kinder ausgegeben und damit langfristig

sinnvoll investiert. Auch hier in Deutschland gibt es nicht wenige Kinder die von Kinderarmut betroffen sind. Ein BGE könnte mancher dieser Familien nicht nur eine finanzielle Entlastung bringen und mehr finanzielle Spielräume, sondern auch die konstante Entwertung und Entwürdigung nehmen, die es für sie bedeutet meist völlig unverschuldet vom Staat abhängig zu sein, als Bittsteller zum Amt gehen zu müssen und vor allem von Mitmenschen wie dir Lehramtsstudent direkt den Stempel als "faul" zu erhalten selbst wenn sie arbeiten (und aktuell sogar als Angehörige systemrelevanter Berufe- die in diesem Land besonders häufig aufstockend ALG II benötigen- gesellschaftlich bemerkt werden).